

Ostasien-Mission

(ALLGEMEINER EVANGELISCH-PROTESTANTISCHER MISSIONSVEREIN).

Fernsprecher: Kurfürst Nr. 4613.
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 6457.

Berlin W 57, den 6. Dezember 1930.
Pallas-Straße 8/9.

Herrn

Professor D. B a r t h,

B o n n /Rhein
-.-.-.-.-

Sehr geehrter Herr Kollege!

Haben Sie verbindlichen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief vom 19. November. Die Schwierigkeiten, die Sie in demselben erwähnen, sind natürlich vorhanden, wenigstens in der Gegenwart noch. Nachdem ich nun aus der Leitung der Ostasien-Mission als Direktor ausgeschieden bin, kam ich ja ganz objektiv über die Ostasien-Mission berichten. Ueber dem Freundeskreis der Ostasien-Mission liegt heute eine gewisse Spannung. Die alten Kreise, die sie früher fast ganz getragen haben, sind natürlich zum Teil noch in der Ostasien-Mission vorhanden. Aber seit 10 Jahren habe ich mich bemüht, neue Kreise heranzuziehen, Kreise ganz anderer Art. Das ist in Deutschland besser gelungen als in der Schweiz. Aber es ist auch in der Schweiz etwas Erfolg zu verzeichnen. Daher trägt in Wirklichkeit die Ostasien-Mission heute doch wesentlich anderes Gepräge als früher. Natürlich kann die Ostasien-Mission aus dem leider sehr menschlichen Grunde, weil sie auf die Geldmittel nicht verzichten kann, mit den alten Kreisen nicht einfach brechen. Aber der Einfluss dieser alten Kreise ist doch im Schwinden. Da muss man eben Geduld haben und dem neuen Geschlecht die Intensität zutrauen, dass die neue Note allmählich die herrschende wird. Ich glaube, dass dazu Aussicht vorhanden ist.

Was nun die Z.M.R. anlangt, unsere Zeitschrift, so liegen die Dinge da ganz ähnlich. Ich werde die Leitung dieser Zeitschrift behalten. Die meisten der Herren, die auf dem Umschlag stehen, liefern ja augenblicklich nicht einen Beitrag. Ich wäre sehr dankbar, wenn ich aus dem Kreis Ihrer Freunde und Schüler einige Mitarbeiter bekäme, sie sowohl ihren Namen hergeben als auch wirklich mitarbeiten würden. Wenn Sie einige Herren kennen, die dazu bereit wären, so wäre ich dafür ausserordentlich dankbar. Das kann vielleicht nicht heut und morgen geschehen. Aber wenn Sie diese Dinge freundlichst im Auge behalten, mit Ihren Freunden besprechen und mir dann gelegentlich solche neuen Mitarbeiter zuführen könnten, so wäre ich dafür ausserordentlich dankbar. Ich wage es nicht, Sie selbst zu bitten, denn Sie haben eben vorläufig doch ganz andere Aufgaben. Nur, wenn Sie einmal an dies Problem herangehen, so wäre ich sehr dankbar, wenn Sie unsere Zeitschrift bedenken würden.

Gewiss ist Pfarrer Brachmann noch etwas gärender Most, aber dass er in unserem Dienst möglich ist als einer, der sich doch grundsätzlich zu Ihnen bekennt, zeigt Ihnen die neue Lage, in der unsere Mission ist.

Die Wahl von Herrn Vikar Hessel ist leider noch nicht vollzogen, da unsere schweizer Freunde plötzlich mit einem neuen Bewerber auftauchen und ihrerseits den dringenden Wunsch hatten, es möchte nun auch ein Schweizer in unserem Dienst in Ostasien stehen. Ich hoffe aber, dass dieser Schweizer nicht gewählt wird; nicht weil wir keinen Schweizer wollten, sondern weil wir lieber Herrn Hessel nehmen würden. Herr Hessel hat bei einer persönlichen Zusammenkunft, die wir mit ihm hatten, auf alle Mitglieder des Vorstandes einen ganz vorzüglichen Eindruck gemacht. Er hat seinen Standpunkt klar dargelegt und dieser Standpunkt hat volle Zustimmung des Vorstandes gefunden.

Man kann ja in diesen Dingen, wie Sie ganz richtig schreiben, nichts künstlich machen. Aber ich hoffe, dass doch etwas in der Zukunft wird, etwas Neues, das unsere Mission mit Ihren Freunden in nähere Fühlung bringt. Sollte Hessel nach Japan gehen, würde sich das ja von selbst ergeben.

Mit freundlichem Gruss

Ihr ergebener

Witte,